



MEHRLICHT!MUSIK

KNM-PLUS – Konzert mit dem Ensemble KNM

Samstag, 24. November 2018, 19 Uhr

HfM Hanns Eisler Berlin, Studiosaal

Charlottenstraße 55

Eintritt: 6€ / erm. 4€

KLANGZEITORT

Ein gemeinsames Institut für Neue Musik der UdK Berlin und der HfM Hanns Eisler Berlin

PROGRAMM

Fabian Zeidler »*Mirroring*« (2018, UA)

Lucien Danzeisen »*Breath/breath*« (2018, UA)

Mert Morali »*Agitation* « (2018, UA)

-- Pause--

Samuel Solís-Serrano »*pāwɾ*« (2018, UA)

Mijin Oh »*Glanzkur*« (2018, UA)

Michaela Catranis »*It was hanged with gold so red*« (2018, UA)

Das **Ensemble KNM Berlin** wurde 1988 von Juliane Klein, Thomas Bruns und weiteren Student*innen der Hochschule für Musik Hanns Eisler im damaligen Ostteil der Stadt gegründet. Heute wird es von zehn Musikerpersönlichkeiten aus Deutschland, Großbritannien und der Schweiz geprägt. Seit seiner Gründung hat das Ensemble mehr als eintausend Konzerte realisiert. International bekannt wurde das KNM Berlin durch seine Gastspiele auf den wichtigsten Musikfestivals Europas, Amerikas und Asiens sowie durch seine Eigenproduktionen. Konzertreisen führten das KNM unter anderem an das Teatro Colón (Buenos Aires), die Carnegie Hall (NYC), das Wiener Konzerthaus, die Santory Hall Tokio oder die National Concert Hall Taipei. Die Diskographie des Ensembles umfasst bisher 16 CDs. 2009 und 2010 wurde das KNM mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet.

Rebecca Lenton, Flöte | Theo Nabicht, Klarinette/Bassklarinette |
Alexandre Babel, Schlagzeug | Frank Gutschmidt, Klavier |
Cosima Gerhardt, Violoncello | Gast: Victor Vivar, Kontrabass

Es spielen außerdem Musiker*innen der UdK Berlin und der HfM Hanns Eisler Berlin:

Harfe: Dominika Surzyu (Komposition von Michaela Rea Catranis)

Harfe: Adrian Nowak (Komposition von Mert Morali)

Celesta: So-Hee Kim

Bratsche: Cosimo Lippi

Trompete: Noe Nillni

Schlagzeug: Juris Azers

WERKE UND KOMPONIST*INNEN

Mirroring

„Man stelle sich vor, man betritt ein Spiegelhaus. Doch statt Licht wird hier Klang und statt Raum wird Zeit gespiegelt. Kleine Fragmente verbinden sich, werden zu Linien und erscheinen als Flächen unterschiedlicher Dichte und Textur. Mal werden die melodischen, harmonischen und rhythmischen Strukturen gebrochen und reflektiert und mal konzentrieren sie sich. Darüber hinaus werden Symmetrien erkennbar, die als Resultat des Spiegeln entstehen. ‚Mirroring‘ lässt sich zudem als Begriff in der Psychologie wiederfinden. Er bezeichnet unter anderem das Verhalten von Menschen in Konversationen, die unbewusst die Haltungen oder Gesten des Gegenübers adaptieren. Auch diese Art einer ungenauen und unbewusst eintretenden Spiegelungen oder Adaption von Klang hat zum Entstehen des Stückes beigetragen.“

Fabian Zeidler wurde 1991 in Berlin geboren und studiert seit 2012 Komposition an der Universität der Künste Berlin. Darüber hinaus verbrachte er von September bis Februar 2017/18 ein Auslandssemester in Riga an der Jāzeps Vītola Latvijas Mūzikas akadēmija. Durch seinen Hintergrund als Jazz-Schlagzeuger integriert Fabian in seinen jüngsten Stücken Elemente aus dem Jazz in seine musikalische Sprache, um dadurch eine eigene, ambivalente Klangwelt zu erschaffen. Er hatte Aufführungen u.a. bei den Randfestspielen, der Pyramidale und im Crescendo-Festival. Gespielt wurde seine Musik zum Beispiel vom Latvian National Symphony Orchestra, von Mitgliedern des Ensemble JungeMusik, dem Trio Noir, vom Landesjugendensemble Neue Musik Berlin, dem SonarQuartett sowie vom Ensemble Kuraia.

Breath/breathe

„Ein Versuch, Sinnhaftigkeit herzustellen, immer wieder zum Moment zurückzukehren, sich zu verorten, immer wieder anzufangen.“

Eine einstimmige Linie erschafft sich ihre Tonalität (anfangs wird ein Zentralton hergestellt, später mit der gleichen Skala gleichzeitig zwei andere Zentraltöne), erspielt sich ihren Raum, wird unterbrochen, geht weiter. Was ist gleich, was ist verschieden?

Was ist (musikalischer) Raum? Was ist (formale) Bewegung? Was liegt im Bereich des Möglichen? Wie wird dieser Möglichkeitsraum suggeriert (etwa in Bezug auf Tonalität und Satztechnik)? Wie handeln wir?

Das erste Mal Angst.

Ein relativ klassisches Stück, was die Klanglichkeit anbelangt. Modern aber im Suchen nach einer Fasslichkeit, die mir zumindest ein aktuelles Bedürfnis ist.“

Lucien Danzeisen (*1989), geboren im Aargau (CH), besuchte das Young Composers Project (Künstlerhaus Boswil) und absolvierte einen Bachelor in Komposition (Josef Kost, Michel Roth, Bettina Skrzypczak) und Klavier (Yvonne Lang, Marc Hunziker) mit Nebenfach Cembalo (Bettina Seeliger) an der Hochschule – Musik Luzern (Abteilung Klassik). 2012-2014 in Basel ansässig. 2014-2018 Studium Komposition an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin bei Hanspeter Kyburz, Masterabschluss 2018; wohnhaft im Berliner Wedding. Mitglied des Insubordination Meta Orchestra (Konzerte in Prag, Bilbao, Genf, Leipzig, Bydgoszcz ua). Duo „teaser“ mit Lennart Melzer. Verschiedene freie Projekte. Schwerpunkte Komposition und Freie Improvisation. Texte, politische Arbeit.

Agitation

“This semi-theatrical ensemble piece has been constructed above three different meanings of the word ‚agitation‘. These meanings are briefly; irregular and rapid, back and forth movement, restlessness, and an attempt to persuade, influence, or provoke public in favour of a political cause. The motif that appears in the very beginning of the piece also contains the global formal information about the piece. In that way, this motif functions as a gateway to the journey towards to all of the semantic categories that are connected to the idea of ‚agitation‘. As the piece searches for the essence of the idea of agitation, it develops into an agitation.”

Mert Morali ist 1992 in Izmir, Türkei geboren. Er absolvierte mit Erfolg den Bachelorstudiengang Theorie-Komposition an der Bilkent Universität und den Bachelorstudiengang Komposition an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Er studierte Komposition bei Turgut Pöğün, Tolga Yayalar, Juan Eiras, Wolfgang Heiniger und Edmund Finnis. Als Austauschstudent studierte er am Conservatorio Superior de Musica de Vigo in Spanien und im Vereinigten Königreich an der Royal Academy of Music, London. Er interessiert sich für Themen wie Linguistik, Autobiografie, Dichtung, Stadtplanung, Marxismus und Politik. 2018 hat sein Stück „Die Produktion des Bewusstseins“ für Sopranistin und Trompete einen ersten Preis beim Wilde Lieder - Marx.Music Kompositionswettbewerb gewonnen. Er besuchte Meisterkurse u.a. bei Mark Andre, Martin Arnold, Giorgio Battistelli und Isabel Mundry. Seine Stücke wurden in Nordamerika, Europa und Asien von professionellen Ensembles wie dem Array Ensemble, Ensemble Dal Niente, Hezarfen Ensemble, United Instruments of Lucilin, Duo LuKo und Plug, bei zahlreichen Festivals wie Forum Neue Musik, Bilgi Musik Festival, Bilkent New Music Days, Wilde Lieder-Marx.Music, Eisler Forum und Aufführungspreis und Ultraschall Berlin aufgeführt. Er wohnt in Berlin und studiert im

Masterstudiengang Komposition bei Eun-Hwa Cho an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin.

»pāwr«

Samuel Solís-Serrano

Glanzkur

„Der Titel ‚Glanzkur‘ ist ein umgeformtes Wort von den zwei Adjektiven ‚lang‘ und ‚kurz‘. Wie die zwei Adjektive andeuten, handelt es sich darum, wie ein Klang bzw. ein Ton lang oder kurz dargestellt werden kann. Es ist eine grundsätzliche Überlegung beim Komponieren, und ich bin in diesem Stück auf zwei Fragen eingegangen: Inwiefern können die unterschiedlichen Klänge kombiniert werden, und auf welche Weise können diese kombinierten Klänge in der Zeit erscheinen?“

Mijin Oh wurde 1988 in Seoul, Korea geboren. Sie studierte an der Universität der Künste Seoul im Bachelor Komposition bei Prof. Inho Park. 2013 zog sie nach Deutschland und studierte im Aufbaustudium bei Prof. Manfred Trojahn. Nach ihrem Abschluss 2016 setzte sie ihr Masterstudium an der Universität der Künste Berlin bei Prof. Elena Mendoza und Prof. Manolis Vlitakis fort. Ihre Stücke wurden vom Ensemble Octans, Ensemble CON-FUSION, Duo Luko und Ensemble Musikfabrik aufgeführt.

It was hanged with gold so red

„It was hanged with gold so red‘ handelt von Desillusionierung - sowie von der Möglichkeit der Schöpfung und der Sehnsucht danach. Mit einer Mischung aus Feldaufnahmen, die während meines Besuchs in Tansania aufgenommen wurden, kombiniert mit Poesie von Allen Ginsberg habe ich eine elektronische Dimension eingebaut, um die Intention dahinter anschaulicher zu machen. Der Titel stammt aus dem kryptischen Mittelenglischen Lied ‚Corpus Christi Carol‘. Obwohl die Bedeutung des Liedes kontrovers ist, enthält es zweifellos christliche Symbolik. Höchstwahrscheinlich deutet es auf das Schicksal von Anne Boleyn hin in Form einer verdeckten Hommage. Dieser Background, der den Texten von Ginsberg gegenübergestellt wurde, war für die Struktur des Schreibprozesses in Bezug auf das Konzept des Stücks sehr wichtig.“

Die Komponistin und Pianistin **Michaela Rea Catranis** studierte Klavier am Peabody Conservatory sowie an der Hochschule für Künste Bremen und Komposition seit 2013 an der Hochschule für Musik Hanns Eisler bei Prof. Hanspeter Kyburz. Sie hat mehrere Auszeichnungen in beiden Bereichen erhalten, zuletzt den ersten TONALi18 Kompositionspreis. Ihre Werke wurden bereits bei Festivals aufgeführt wie Lucerne Festival (Lucerne 2016), MEHRLICHT!MUSIK (Berlin 2016), Dušan Radić New Music Festival (Serbia 2014) und auch von verschiedenen Ensembles gespielt (u.a. Ensemble Kuraia, New Music Ensemble CESAM, Lucerne Festival Ensemble). Michaela arbeitet in Berlin seit 2012 als Komponistin und Interpretin. Sie interessiert sich besonders für interdisziplinäre Projekte und leitet ihr eigenes Performance Ensemble „menajiri“ mit Schwerpunkt Neue Musik und hybrid-art.

MEHRLICHT!MUSIK

Ein Festival von KLANGZEITORT, dem gemeinsamen Institut für Neue Musik von UdK Berlin und HfM Hanns Eisler Berlin

Vom **22. bis 25. November 2018** präsentiert **KLANGZEITORT** mit dem viertägigen Festival **MEHRLICHT!MUSIK** konzentriert Werke von Kompositionsstudierenden, aufgeführt von Instrumentalist*innen der beiden **kooperierenden Hochschulen Universität der Künste Berlin und Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin**. Das Festival rückt Arbeiten ins (Bühnen-)Licht, die sich in einer Grauzone bewegen. Die Künstler*innen erschaffen bereits professionelle Musikwerke, sind jedoch noch in der Ausbildung; sie erforschen einen Raum zwischen den künstlerischen Disziplinen oder an der Schnittstelle von Musik zu anderen Disziplinen. Nicht zuletzt setzt das Festival im grauen Berliner Herbst einen klingenden Lichtakzent.

Die Ensembles beider Hochschulen **Echo** (HfM Hanns Eisler Berlin) und **ilinx** (UdK Berlin) spielen Konzerte; durch Studierende eigens für das Festival gegründete Formationen treten mit Performances, elektroakustischen Kompositionen, musiktheatralen Arbeiten und intermedialen Installationen auf. In diesem Jahr arbeitet KLANGZEITORT außerdem mit dem **Ensemble KNM Berlin** als **Gastensemble** zusammen. Das renommierte Berliner Ensemble ist eingeladen, Werke von Kompositionsstudierenden beider Hochschulen zur Uraufführung zu bringen, die in einem gemeinsamen Prozess entstanden sind. Das Ensemble selbst hat sich 1987 an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin gegründet und feiert in diesem Jahr sein 30jähriges Bestehen.

Neben Ensemble- und Solowerken der Studierenden runden ‚klassische‘ Werke des Repertoires aus dem 20./21. Jahrhundert das Programm ab. Erstmals findet in diesem Jahr eine Zusammenarbeit mit der **Tänzerin Netta**

Weiser statt, die intermediale Arbeiten der Studierenden entwickelt und aufführt. Zum Abschluss des Festivals und im Rahmen einer längeren Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden präsentieren Studierende der Berliner und Dresdner Kompositionsklassen bei „MehrLicht!MusikTheaterWerkstatt“ ihre **Musiktheaterarbeiten.**

Im Rahmenprogramm wird es eine **Ausstellung** zu Ehren von Boris Brumnjak geben. **Boris Brumnjak** war langjähriger Grafiker von KLANGZEITORT und ist 2017 verstorben. Über 10 Jahre hat Brumnjak das „Äußere“ von KLANGZEITORT gestaltet und geprägt. Die Ausstellung zeigt seine Arbeiten für KLANGZEITORT.

KLANGZEITORT versteht sich als Laboratorium für musikalische Komposition und den reflektierenden Umgang mit zeitgenössischer Musik. Praktisch und theoretisch erforscht es die inter- und transdisziplinäre Verbindung von Musik zu anderen künstlerischen Disziplinen – der eigenen und fremder Kulturen. KLANGZEITORT ist ein Forum für Studierende und Lehrende der beiden kooperierenden Hochschulen.

Weitere Veranstaltungen von MEHRLICHT!MUSIK:

Sa, 24.11.2018, 21.30 Uhr
HfM Hanns Eisler Berlin, Studiosaal, Charlottenstraße 55
Eintritt frei

KUNSTLICHT II

Konzert mit dem Berliner Lautsprecherorchester

So, 25.11.2018, 18 Uhr
UdK Berlin, Probensaal, Bundesallee 1-12
Eintritt: 6€ / erm. 4€ - Karten: 030/20309-2101

**MehrLicht!MusikTheaterWerkstatt – Briefmarkenopern
Musiktheater-Werke von Studierenden der Berliner und Dresdner
Kompositionsklassen**

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

KLANGZEITORT. Ein gemeinsames Institut für Neue Musik der UdK Berlin und HfM Hanns Eisler Berlin

REDAKTION

Irene Kletschke, Kathrin Rusch, Petra Werther

REDAKTIONSSCHLUSS

15. November 2018

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

BITTE BEACHTEN SIE

Mit der Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich mit Film-, Foto- und Tonaufnahmen und einer eventuellen Wiedergabe Ihrer Person einverstanden.

KONTAKT

Wenn Sie unseren Newsletter und/oder unsere monatlichen Leporellos erhalten möchten, schicken Sie uns bitte eine E-Mail mit Ihrer Adresse an:

contact@klangzeitort.de

Sie finden uns auch auf Facebook: www.facebook.com/KKB.Berlin

KLANGZEITORT. Ein gemeinsames Institut für Neue Musik der UdK Berlin und HfM Hanns Eisler Berlin

Tel. 0049 (0) 30 / 3185-2700 und -2701

contact@klangzeitort.de

www.klangzeitort.de



UdK Berlin



HOCHSCHULE
FÜR MUSIK
HANNS EISLER
BERLIN